



# Gemeinde Obersiggenthal

## Protokoll des Einwohnerrates

<b>Amtsperiode</b>	2018/2021
<b>9. Sitzung</b>	Donnerstag, 14. März 2019 19.00 Uhr, Aula Oberstufenschulzentrum
<b>Vorsitz</b>	Christian Keller, Präsident
<b>Protokoll</b>	Romana Hächler, Gemeindeschreiberin II
<b>Stimmzähler</b>	Daniela Graubner Ralph Hunziker
<b>Anwesend</b>	37 Mitglieder des Einwohnerrates 5 Mitglieder des Gemeinderates
<b>Entschuldigt</b>	Andreas Baumgartner Mia Jenni André Kummer
<b>Ende der Sitzung</b>	20.05 Uhr

<b>Behandelte Geschäfte</b>			<b>Seite</b>
1	2019/09	Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll	242
2	2019/02	Wahl eines Mitglieds in die Finanzkommission (Rücktritt Daniel Meier, CVP)	242
3	2019/05	Verpflichtungskredit von CHF 125'000 inkl. MwSt. für den Ersatz der mobilen Trennwände	242
4	2017/33	Postulat Christian Keller betreffend öffentliche Nutzungsrechte Schulstrasse / Beantwortung	245
5	2016/04	Postulat Fraktion SP/Grüne betreffend Strahlenbelastung in der Gemeinde Obersiggenthal / Beantwortung	247
6	2019/06	Postulat Carol Demarmels betreffend Verkehrstechnischer Bericht Überprüfung Schulwegsicherheit	248
7	2019/10	Umfrage	250

**Christian Keller, Präsident:** Ich begrüsse Sie alle zur 9. Einwohnerratssitzung in dieser Legislatur. Es haben sich folgende Ratsmitglieder für die heutige Einwohnerratssitzung entschuldigt: Mia Jenni, André Kummer und Andreas Baumgartner. Es sind im Moment 37 vereidigte Einwohner-rätinnen und Einwohnerräte anwesend. Das absolute Mehr beträgt 19.

## 1      2019.09      **Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll**

Zum **Formellen:** Sie haben die Traktandenliste zusammen mit den Unterlagen rechtzeitig erhalten. Nach unbenutzter Referendumsfrist sind am 25. Februar 2019 folgende dem fakultativen Referendum unterstellten Beschlüsse des Einwohnerrates vom 17. Januar 2019 in Rechtskraft erwachsen: Genehmigung des Bestattungs- und Friedhofreglements Teilrevision (Kostenverteilung); Ablehnung Streichung des Schneesportlagers der Abschlussklasse; Genehmigung Abschluss Baurechtsvertrag Gässliacker, Zone öffentliche Bauten und Anlagen (OEB).

Zu den **Mitteilungen: Dieter Martin, Gemeindeammann:** Wir haben Ihnen bereits an der letzten Sitzung mitgeteilt, dass beim Schulhaus Unterboden, aufgrund eines Passepartout Diebstahls, die gesamte Schliessanlage ersetzt werden musste. Es wurde eine elektronische Schliessanlage eingebaut und das Gebäude ist nun wieder sicher.

**Christian Keller: Neueingänge** haben wir heute keine zu verzeichnen. Zum **Protokoll** der Sitzung vom 17. Januar 2019 ist von Peter Marten eine Teilkorrektur eingegangen. Sein Name wurde auf der Seite 228 und auf der Seite 234 falsch geschrieben.

## 2      2019.02      **Wahl eines Mitglieds in die Finanzkommission (Rücktritt von Daniel Meier, CVP)**

Gibt es spontane Kandidaturen aus dem Rat für den vakanten Sitz? Das ist nicht der Fall. Die Gemeindeordnung schreibt vor, wie die Finanzkommission zusammensetzt sein muss. Die Ersatzwahl wird nun an jeder Einwohnerratssitzung wieder traktandiert, solange bis die Forderung der Gemeindeordnung wieder erfüllt ist. Alternativ dazu müsste die Gemeindeordnung geändert werden, diese Änderung müsste dann allerdings dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden. Ich hoffe, dass wir es doch noch schaffen können, die Kommission wieder voll zu besetzen.

Die Fraktionen sind aufgerufen, weiterhin in ihren eigenen Reihen zu suchen, ob sich jemand zur Verfügung stellt.

## 3      2019.05      **Verpflichtungskredit von CHF 125'000 inkl. MwSt. für den Ersatz der defekten, mobilen Trennwände**

Eintreten wird nicht bestritten

---

**Dieter Martin, Gemeindeammann:** Leider enthielt der Antrag, den wir im Januar 2019 vor den Einwohnerrat gebracht haben gewisse Aussagemängel, weshalb der Antrag zurückgenommen werden musste. Zwischenzeitlich wurden vertiefte Abklärungen gemacht. Es wurden alternative Offerten eingeholt und dabei sind wir auf die Firma H&T Raumdesign AG in Aarau gestossen. Recherchen haben ergeben, dass der damalige Projektleiter für die Trennwände beim Umbau des Gemeindesaals heute der Geschäftsleiter der H&T Raumdesign AG ist. Nach einer Besichtigung des Gemeindesaals lautet seine Beurteilung ganz anders, als die Beurteilung, die wir aufgrund der Richtofferte hatten, die wir dem damaligen Antrag zugrunde

gelegt haben. Er beurteilt den äusseren Zustand der mobilen Trennwände als sehr gut, deshalb empfiehlt er, nur das Innenleben der Trennwände zu erneuern. Heutige Trennwände würden keine vergleichbare Verarbeitungsqualität (Fournier) mehr aufweisen.

Der Geschäftsführer der Firma H&T Raumdesign AG, Thomas Zulauf, ist bei der Fernsehensendung Happy Day der Schreiner bei den Haussanierungen.

Ich habe am 17. Januar 2019 gesagt, dass der Gemeinderat bei den Trennwänden im Erdgeschoss nichts machen möchte, weil diese in der Vergangenheit schwach genutzt wurden. Das heutige Angebot, das die bestehenden Trennwände aufgrund ihrer guten äusseren Qualität weiternutzen will und nur das Innenleben ersetzt, hat den Gemeinderat dazu bewogen, dem Einwohnerrat eine Totalsanierung, im Sinne einer Werterhaltung aller mobilen Trennwände im Gemeindesaal vorzuschlagen.

Wenn man betrachtet, dass der Lieferant eine 20-jährige Lebensdauer attestiert und der Betrag inkl. der Trennwände im Untergeschoss noch immer unter dem budgetierten Rahmen ist, stellt der Gemeinderat dem Einwohnerrat den Antrag, einer Komplettsanierung zuzustimmen.

**Friedrich Wollmann:** Wir bedanken uns beim Gemeinderat für die vertiefte Projektbearbeitung, auch wenn sie erst im zweiten Anlauf so war, wie wir es uns vorgestellt haben. Wir haben in der SP-Fraktion intensiv diskutiert, die Konkurrenzofferte hat uns wirklich überzeugt. Erstens wegen der Möglichkeit, die gut intakten Trennwände so zu erhalten und nur das Innenleben durch sogar hochwertigere Installationen zu ersetzen und zweitens, dass es eine Variantenwahl gab. Wir haben hin und her überlegt, es gibt die Variante mit der Kompletterneuerung oder nur die Teilerneuerung im Erdgeschoss. Der Aspekt der Werterhaltung unserer Liegenschaften ist uns eigentlich ein grosses Anliegen, und trotzdem haben wir uns entschieden, uns auf die Erneuerung der Trennwände im grossen Saal zu beschränken. Der Entscheid fiel uns nicht leicht, und trotzdem kann man so Kosten in der Höhe von ca. 3 Skilager der 9. Klasse einsparen. Was mir das letzte Mal aufgefallen ist, Eugen Frunz hat damals einen interessanten Aspekt eingebracht. Er wies darauf hin, dass der grosse Gemeindesaal auch Einnahmen generiert, aber auch nur vertretbare Einnahmen, wenn man den Mietern auch eine gewisse Qualität bietet.

Wir haben einen Gegenantrag zum Antrag des Gemeinderates formuliert: Die Fraktion der SP Obersiggenthal lehnt den Antrag des Gemeinderates in der vorgelegten Form ab. An Stelle des beantragten Budgetkredits von CHF 125'000 inkl. MwSt. beantragt die SP, CHF 90'000 inkl. MwSt. zu bewilligen, zur nachhaltigen Erneuerung der inwendigen Technik der Trennwände im Gemeindesaal, ausschliesslich im stark genutzten Erdgeschoss.

Auf eine Erneuerung der Installationen im Untergeschoss zum Preis von CHF 35'000 inkl. MwSt. soll zum jetzigen Zeitpunkt verzichtet werden, da sie bei weitem nicht im gleichen Masse sicherheitsrelevant ist, wie bei der Installation im Erdgeschoss. Damit möchte die SP den Gemeinderat in seinen Bemühungen um einen sparsamen Einsatz der beschränkten finanziellen Ressourcen unterstützen.

**Petra Rutschmann:** Die Grünen Obersiggenthal haben den Antrag des Gemeinderates zu dieser Sache in der letzten Einwohnerratssitzung abgelehnt, weil das Schreddern von guten Wänden für uns keinerlei Sinn gemacht hat. Umso erfreuter waren wir, dass der Gemeinderat unser Anliegen aufgegriffen hat und mit dem hier präsentierten Vorschlag der Firma H&T Raumdesign umsetzen möchte. Wir sind zufrieden mit dieser Variante und bedanken uns beim Gemeinderat für die rasche Umsetzung.

**Jacqueline Magni:** Die EVP freut sich, dass nach der Rückweisung des ersten Kreditantrages im Januar 2019, zum Ersatz der mobilen Trennwände im Gemeindesaal jetzt doch eine zusätzliche Offerte eingeholt werden konnte und diese den Anforderungen mehr als gerecht wird. Es ist jetzt eine Erneuerung der Trennwände, die erst noch weniger kostet, als die ursprünglich vorgeschlagene Offerte. Was uns aber befremdet ist, dass der Gemeinderat in der Offerte

der Firma Rosconi Systems AG den Ersatz der Trennwände im Untergeschoss ablehnt, aufgrund dessen, dass diese selten benutzt werden. Er schreibt, dass es genügt, wenn man sie bei der Verwendung manuell verkeilt. Im neuen Angebot möchte man sie nun aber plötzlich trotzdem erneuern, schliesslich hat man gegenüber im vorherigen Angebot mehr als CHF 40'000 eingespart.

Wir möchten gerne wissen, was selten benutzt heisst, heisst das einmal im Jahr, zweimal im Jahr oder alle zwei Jahre einmal und wie gross der Aufwand ist, um diese Trennwände manuell zu verkeilen. Wir begrüssen es, dass die Gelegenheit genutzt wird, um CHF 30'000, je nachdem wie man es anschaut sogar CHF 40'000 bei etwas einzusparen, dass aufgrund der Beschreibung im Antrag nicht wirklich gebraucht wird.

**Dieter Marlin, Gemeindeammann:** Zu der Anzahl der Vermietungen kann ich im Moment nichts Genaues sagen, aber es war tatsächlich so, dass es im Schnitt zumindest eher weniger war.

**Christian Buser:** Friedrich Wollmann hat unsere Diskussion eigentlich bereits treffend zusammengefasst, auch der Antrag, den wir formuliert haben, liegt bereits bei euch. Ein einziger Unterschied, bei uns waren die CHF 90'000 relativ schnell klar, wir haben uns damit nicht schwer getan.

**Eugen Frunz:** Ich habe mich gefreut, als ich die Vorlage gelesen habe, aber natürlich hätte ich mich noch mehr darüber gefreut, wenn es bereits das erste Mal so gewesen wäre. Im ersten Antrag sollten die Trennwände erneuert werden, da sie nicht mehr repariert werden können. Man wollte sie entsorgen und da bin ich mit euch einverstanden, das ist sinnlos. So sieht aktiver Umweltschutz aus, schlussendlich sparen wir sogar noch Geld dabei ein, ich denke, das ist etwas Schönes. Mit dem Antrag, der von der SP kam, bin ich persönlich nicht ganz einverstanden. Das Gebäude muss unterhalten werden, damit machen wir etwas, aber ja nicht alles. Irgendeinmal gibt es einen Bumerang, der holt uns ein, das kostet bestimmt mehr als das was es uns jetzt kosten würde. Wenn man einen Auftrag als Ganzes vergibt, kommt es meistens günstiger, als wenn man es gestaffelt vergibt.

Um beim Sparen nochmals kurz auf das Skilager zurückzukommen, wenn wir den Antrag das letzte Mal hätten bewilligen können, dann müssten wir heute nicht hier sein. Nur allein schon das eingesparte Sitzungsgeld von rund CHF 3'000, wäre schon ein „Batzen“ ans Skilager.

—  
Keine weiteren Wortmeldungen.  
—

### **Abstimmung**

**Antrag SP: An Stelle des beantragten Budgetkredits von CHF 125'000 inkl. MwSt. beträgt die SP CHF 90'000 inkl. MwSt. zur nachhaltigen Erneuerung der inwendigen Technik der Trennwände im Gemeindesaal ausschliesslich im stark genutzten Erdgeschoss. Auf eine Erneuerung der Installation im Untergeschoss zum Preis von CHF 35'000 inkl. MwSt. soll zum jetzigen Zeitpunkt verzichtet werden, da sie bei weitem nicht im gleichen Masse sicherheitsrelevant ist, wie bei der Installation im Erdgeschoss.**

**Dem Antrag wird mit 25 Ja-Stimmen zu 12 Nein-Stimme zugestimmt.**

**Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, folgenden Beschluss zu fassen:  
Der Budgetkredit von CHF 90'000 inkl. MwSt. für die Erneuerung der defekten, mobilen Trennwände im Gemeindesaal Nussbaumen (Erdgeschoss), wird bewilligt.**

**Dem Antrag wird mit 36 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimme zugestimmt.**

**4      2017.33      Postulat Christian Keller / Publikation der öffentlichen Nutzungsrechte Schulstrasse**

Eintreten wird nicht bestritten.

—  
**Christian Keller:** Der Wortlaut des Postulats, das ich eingereicht habe, lautet: Der Gemeinderat ist eingeladen, die mit der Eigentümerschaft Markthof getroffene Vereinbarung über die öffentlichen Nutzungsrechte im Bereich des veräusserten Abschnitts der Schulstrasse zu publizieren.

Ich bitte euch, das Postulat nicht von der Kontrolle abzuschreiben, denn die Forderung ist noch nicht erfüllt. Es irritiert mich, dass der Gemeinderat uns trotzdem den Antrag auf Abschreibung stellt. Ich hatte den Vorstoss damit begründet, dass für die Schulstrasse vor dem Verkauf die Regeln für den öffentlichen Raum gegolten hätten und seit dem Verkauf dieses zentral gelegenen Stücks Gemeindeboden unklar sei, welche Nutzungsbedingungen gelten. Ihr habt das Postulat am 30. November 2017 mit 35 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimme an den Gemeinderat überwiesen und damit gezeigt, dass an diesen Rechten ein öffentliches Interesse besteht.

Als Antwort liegt uns jetzt die Beantwortung meines Postulats vor. Unter Ausgangslage ist im Wesentlichen festgehalten, worin die öffentlichen Rechte bestehen. Konkretisiert werden sie durch dieses Blatt hier, das nicht einmal ein Datum enthält. Ich bezweifle, dass das irgendeine rechtliche Relevanz hat. Sieht so die Veröffentlichung eines Reglements aus?

Das Thema liegt mir darum so am Herzen, weil der Markthof das Zentrum unserer Gemeinde ist, das was einst in der Stadt oder im Dorf der Marktplatz war, der Ort, wo die Menschen zusammenkommen, miteinander in Kontakt treten, sich versammeln und Informationen austauschen. Ich bin der Meinung, dass der einzige zentrale Begegnungsort in einer freien Gesellschaft nicht privatisiert werden darf, und wenn doch, dann nur unter Wahrung der verbrieften Rechte der Bürgerinnen und Bürger. Inzwischen wissen wir wie sich die Vereinigung Einkaufszentrum Markthof die Nutzungsrechte für diesen zentralen Platz vorstellt. Aus der Allmend, die uns allen gehörte, sind Flächen im Gemeindegebrauch geworden, aus dem verfassungsmässig garantierten Recht auf Versammlungsfreiheit, das für den öffentlichen Raum grundsätzlich gilt, ein Reglement zur Vermietung, das die im Kauf- und Nutzungsvertrag vereinbarten Nutzungsrechte äusserst restriktiv auslegt. Dieses Reglement degradiert uns freie Bürgerinnen und Bürger zu Bittstellern.

Den Parteien wird gnädiger Weise einmal im Jahr die Gelegenheit gegeben, sich zu präsentieren, zum Beispiel mit einem Wurststand. Was aber, wenn wir nicht Cervelat-Promis spielen und Würste verteilen wollen, sondern mit kämpferischen Flyern und mit Megafon und Pauke auf ein politisches Anliegen aufmerksam machen? Wo ist das Recht der Jugendlichen, für mehr Klimaschutz zu demonstrieren? Was ist mit nicht ortsansässigen Vereinen und Organisationen, beispielsweise Non-Profit-Organisationen wie Amnesty International. Wo bleibt deren Recht, die Menschen da aufzusuchen, wo man sie antreffen kann, nämlich auf dem Marktplatz?

Die Wahrheit ist, sie haben im Markthof kein Recht mehr, dies zu tun. Sie sind auf die Gnade der Grundbesitzer angewiesen, die sie zulassen oder wegweisen dürfen, wie es ihnen gerade gefällt. Das Reglement ermöglicht Willkür, etwas, was in den Sondernutzungsvorschriften zur Zentrumszone noch explizit ausgeschlossen war. Das ist es was mich stört.

Ich bitte euch, dieses Reglement nicht zu akzeptieren und das Postulat nicht von der Kontrolle abzuschreiben. Den Gemeinderat lade ich ein, sich juristischen Rat zu suchen, um aus dem Kauf- und Nutzungsvertrag für die Bevölkerung noch herauszuholen, was zu holen ist. Ich

habe noch eine letzte Bemerkung. Die Parzelle Obersiggenthal 2908 ist 939 m<sup>2</sup> gross. Der Kaufpreis betrug CHF 30'000, der Quadratmeterpreis betrug CHF 31.95, ein Schnäppchen für eine Parzelle an so zentraler Lage, aber das ist man sich ja vom Supermarkt her gewohnt.

**Marco Erni:** In der Einwohnerratsvorlage wird festgehalten, dass das Reglement zur Miete und Nutzung von Flächen noch nicht veröffentlicht wurde. In den Akten ist lediglich der Anhang enthalten. Es besteht in diesem Punkt Unklarheit. Es ist uns aber ein Anliegen, dass dieser zentrale Platz für öffentliche Anlässe genutzt werden kann und zu den Bedingungen Transparenz hergestellt wird.

Ich blende 6 Jahre zurück. An der Einwohnerratssitzung vom 23. Mai 2013 wurde festgehalten, dass die Nutzung im bisherigen Rahmen möglich sein soll. Der Anhang zum Reglement vermittelt nun aber nicht gerade den Eindruck, dass Anlässe besonders willkommen sind. Offenbar war und ist die Markthofvereinigung wenig motiviert, ein Reglement zu erstellen und zu veröffentlichen.

Leider ist in den Dokumenten der Aktenaufgabe kein Hinweis ersichtlich, dass die damals im Einwohnerrat versprochene Regelung im bisherigen Rahmen beim Verkauf durchgesetzt wurde. Leider wurde auch nicht gefordert, dass das Reglement vor Vertragsunterzeichnung vorzuliegen habe. Somit liegt die Festlegung des Inhalts des Reglements weitgehend bei der Vereinigung Markthof. Seitens Gemeinde besteht nur noch wenig Verhandlungsmacht in diesem Punkt. Für uns wurde damit dazumal eine Chance verpasst. Die SP-Fraktion ist nicht einverstanden, das Postulat abzuschreiben und wird den Antrag zurückweisen. Für die SP-Fraktion wurde nicht gehalten, was versprochen wurde. Zudem fehlt nach wie vor das Reglement zur Miete und Nutzung von Flächen.

Wir fordern, dass sich der Gemeinderat dafür einsetzt, dass bezüglich Nutzung keine Abstriche gemacht werden müssen. Die Nutzung beispielsweise für politische Veranstaltungen soll nicht als Ärgernis, sondern als Chance für eine lebendige Gemeinde wahrgenommen werden.

**Dieter Martin, Gemeindeammann:** Ich staune etwas über die Theorien, die ihr hier aufstellt, was hier alles schrecklich sein soll. Ich fange aber dort an, wo Max Läng am 23. Mai 2013 gesagt hat, dass die Gemeinde ein grosses Interesse daran hat, aus dieser Verantwortung heraus zu kommen. Im Zusammenhang mit den Grundmiteigentümern ist ein relativ heikles Haftungsrisiko verbunden mit dieser Lage. Den Vertragsinhalt haben wir auf Seite 2 des Antrags. Im Kaufvertrag ist klar geregelt, dass es ein öffentliches Interesse gibt und man dem gerecht werden muss, und zwar so, wie es bisher war. Hier steht klar, dass die Mall für Anlässe, die Parteien etc. zur Verfügung stehen muss und dass die Parteien auch nicht zur Kasse gebeten werden. Die Markthof Vereinigung will eine gewisse Regelung und nicht irgendeinen Wildwuchs und wir sind auch der Meinung, dass der Gemeinderat nicht für externe Gruppen verantwortlich ist.

Nach meiner Ansicht nach, ist es jeder Partei möglich, ihre Auftritte zu haben. Wenn man sich die Termine vor den Wahlen ansieht, dann korrespondieren diese mit den kantonalen Plakatierungsvorschriften. Es ist nicht Willkür, sondern es lehnt sich an bereits bestehende Regeln. In diesem Sinne bin ich der Meinung, dass man das als erfüllt ansehen kann, aber der Gemeinderat kann sicher damit leben, wenn man das Postulat noch nicht von der Kontrolle abschreiben würde.

—  
Keine weiteren Wortmeldungen.

## **Abstimmung**

**Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, folgenden Beschluss zu fassen:**

**1. Der Einwohnerrat genehmigt den Bericht des Gemeinderates zum Postulat von Christian Keller betreffend Publikation der öffentlichen Nutzungsrechts Schulstrasse.**

**Dem Antrag wird mit 21 Ja-Stimmen zu 15 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.**

**2. Das Postulat wird als erledigt von der Kontrolle abgeschrieben.**

**Der Antrag wird mit 16 Ja-Stimmen zu 21 Nein-Stimmen abgelehnt.**

**5        2016.04        Postulat Fraktion SP/Grüne, Kernkraftwerk Beznau, Strahlenbelastung der Obersiggenthaler Bevölkerung**

Eintreten wird nicht bestritten.

---

**Theo Flückiger:** Fukushima ist Tatsache. Vor wenigen Tagen hat sich die Katastrophe zum 8-mal geöhrt. Man erföhrt dazu aber nur sehr wenig. Folgendes habe ich mitbekommen, es gibt bleibende Sperrgebiete, auch ausserhalb dieser Zone sind die Belastungen so hoch, dass die Kühe nicht aus ihrem Stall dürfen. Frage, habt ihr Lust auf die Milch dieser Kühe? Immer noch wird die Erde abgeführt, nach 8 Jahren in eine grosse Zwischendeponie. Von da soll es dann weiter in ein Endlager gehen. Es ist aber noch nicht klar, wo dieses sein wird. Frage, wieso? Vor 8 Jahren und ein paar Tagen haben in Japan wohl viele Menschen gesagt, dass ein Unfall dieser Art bei ihnen nicht möglich sei und trotzdem gab es den Super-GAU. Wie viele Super-GAU's braucht es noch, bis wir etwas lernen?

Es ist darum sehr befremdend, wenn das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) gebetsmöhleartig betont, dass ein vollständiges Versagen des Reaktordruckbehälters ausgeschlossen sei. Frage, nein falscher Anfang. Denn, das war gar keine Frage an das ENSI und trotzdem kommt die Aussage immer wieder. Die Frage ist warum?

Die Antwort auf das Postulat ist leider immer noch unvollständig. Eine Aussage zur langfristigen Belastung sei nicht möglich ohne Messwerte. Interessanterweise kommt da eine verständlichere Erklärung der Stadt Zürich und nicht vom ENSI. Aufgrund der Aussage des ENSI daher die Frage, woher erhalten wir die Messwerte? Ein aktives Herbeiföhren von Rahmenbedingungen, bei welchen wir die Messwerte erfassen können, will wohl niemand. Denn so viel ist klar, dass täte uns allen nicht gut. Also bleiben die Unfälle. Wir hatten in den letzten 50 Jahren mehrere solcher Ereignisse, von welchen man sagt, ihr Eintreten sei kleiner als einmal pro 100'000 Jahre. Frage, Fehleinschätzung der Fachleute? Weitere Frage, gibt es dazu einen Erfahrungsaustausch mit den betroffenen Gebieten?

Zumindest in der Öffentlichkeit erföhrt man dazu nichts. Frage, warum wohl? Könnte es sein, dass dadurch die Akzeptanz dieser Technik leiden würde? Die Antwort auf das Postulat, die wir erhalten haben, ist sehr technisch, was als Grundlage absolut richtig ist. Eine fassbare Übersetzung für den Laien wäre aber wünschenswert. Aufgrund der Aussichtslosigkeit werden wir von der SP aber darauf verzichten das Geschäft noch ein weiteres Mal zur Überarbeitung zurückzuweisen. Trotzdem, es bleiben viele Fragen.

Wieso tut man sich so schwer, einen offenen Austausch mit der Bevölkerung zu diesem Thema zu pflegen? Wäre die Faktenlage so klar, könnten die Ängste genommen werden. Es ist und bleibt aber blauäugig immer und immer wieder zu behaupten: dass solch ein Unfall bei uns nicht möglich sei. Es bleibt ein Restrisiko. Für den Fall der Fälle, den wir uns alle nicht herbeiwünschen, muss für jeden klar sein, was zu tun ist. Damit kann das Leid reduziert werden. Warum föhrt die Feuerwehr regelmässig Übungen durch? Damit jeder Griff sitzt, jeder und jede weiss, was er oder sie zu tun hat und im Ernstfall der Schaden möglichst geringgehalten werden kann.

Lässt man die Bevölkerung im Ungewissen, ist ein Chaos vorprogrammiert. Darum die Frage, wie schnell wird wohl reagiert? Wenn man sieht, in wie kurzer Zeit die Strahlung unser Dorf erreicht, ist ein schnelles Handeln unumgänglich. Wie laufen aber diese Prozesse ab? In der Regel wird als erstes vertuscht. Bei Tschernobyl haben die hunderte von Kilometern entfernten Schweden Alarm geschlagen. Dann wird wohl versucht zu verharmlosen, um Panik zu verhindern. Wer trifft diese Entscheide? Gibt es Evakuationspläne? Vor 6 Jahren ist auf der A1 kurz nach dem Baregg Tunnel ein Lastwagen gekippt. Er hat den ganzen Kanton grossräumig mit einem stundenlangen Verkehrschaos lahmgelegt. Wie sähe das wohl bei einem Super-GAU aus? Bleiben die Leute in ihrem Keller sitzen und essen Jodtabletten? Daran zweifle ich, Ueli Maurer hat dazu einmal sehr treffend gesagt, jeder hat ein Ferienhaus in den Bergen. Wer trifft Sofortmassnahmen und räumt den Schaden auf? Darf man Menschen, zum Beispiel Armeeangehörige zwingen, diese Arbeiten für das Allgemeinwohl auszuführen? Wärt ihr bereit zu diesem Schritt?

Dieses Postulat lässt viele Fragen offen. Was es aber klar zeigt, man spricht nicht gerne über das Restrisiko und seine Folgen.

\_\_\_\_\_

Keine weiteren Wortmeldungen.

\_\_\_\_\_

### **Abstimmung**

**Der Gemeinderat beantragt den Einwohnerrat, folgenden Beschluss zu fassen:**

- 1. Der Einwohnerrat genehmigt den Bericht des Gemeinderats zum Postulat der Fraktion SP/Grüne vom 7. Dezember 2015 betreffend Strahlenbelastung in der Gemeinde Obersiggenthal bei einem plötzlichen vollständigen Versagen des Reaktordruckbehälters im Atomreaktor Beznau 1.**
- 2. Das Postulat wird als erledigt von der Kontrolle abgeschrieben.**

**Dem Antrag wird mit 34 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen zugestimmt.**

### **6      2019.08      Postulat Carol Demarmels betreffend Verkehrstechnischer Bericht Überprüfung Schulwegsicherheit**

Eintreten wird nicht bestritten.

\_\_\_\_\_

**Carol Demarmels:** Vielen Dank, dass der Gemeinderat die Bereitschaft hat, das Postulat entgegen zu nehmen. Die AZ hat im Februar 2019 relativ ausführlich über das Anliegen berichtet und aufgrund dieser Berichterstattung wurden auch aus der Bevölkerung wieder diverse Anliegen an mich gebracht. Aus meiner Sicht haben sich zwei Dinge aufgezeigt, einerseits dass ein Anliegen in der Bevölkerung besteht und andererseits, dass es teilweise wirklich um sehr einfache Dinge geht. Es geht zum Beispiel um eine Hecke, die früher scheinbar immer kleiner war, so dass die Kinder freie Sicht hatten und jetzt wird diese Sicht versperrt. Wenn man diese Hecke einmal mehr schneiden würde, was ja nichts kostet, wäre das Problem gelöst.

Ich möchte es aber auch nicht unterschlagen, dass es auch Massnahmen gibt, die finanzielle Auswirkungen haben werden. Die Problematik mit den Elterntaxis wurde ebenfalls angesprochen, also Eltern, die ihre Kinder häufig mit dem Auto zur Schule fahren. Ich hatte immer das Gefühl, dass das in Obersiggenthal nicht so ein grosses Problem ist, wenn man es mit Ennet-



baden vergleicht, wo die Polizei dauernd bei der Schule stehen muss, um die Eltern zurechtzuweisen. Die Schule Obersiggenthal ist meines Wissens nach auch bereits aktiv, sie machen beim Projekt „walk to school“ vom VCS Verkehrs-Club der Schweiz mit.

In meinem Postulat spreche ich den verkehrstechnischen Bericht der Gemeinde Gebenstorf an, dieser wurde von Swisstrafic erstellt. Es fand eine Begehung statt, die Situation wurde angeschaut und der Bericht wurde mit Fotos und Argumenten unterleget. Es gibt aber durchaus auch andere Möglichkeiten eines solchen Berichts. Zum Beispiel einer, der die Problematik der Elterntaxis miteinflussen lassen könnte und auch eher empirisch aufgestellt ist. Dieser Bericht ist ebenfalls vom VCS, damit werden alle meine Anliegen abgedeckt aber auch die der Eltern, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler. Ich habe die Informationen diesbezüglich bereits an den Gemeinderat weitergeleitet, aber das wäre sicher auch noch eine Möglichkeit. Viele Gemeinden haben dies bereits gemacht. Da Pratteln sich aktuell damit beschäftigt, habe ich mich dort erkundigt was das gekostet hat. Interessant ist, dass es die Gemeinde Pratteln mit dem ganz normalen Sicherheitsbudget der Schule abdecken konnte. Die Schule hat ein jährliches Budget, das nur für die Sicherheit der Schulen zuständig ist.

In diesem Sinne bitte ich den Einwohnerrat das Postulat zu unterstützen und damit einen wichtigen Beitrag für die Schulwegsicherheit und zum Wohl unserer Kinder beizutragen.

**Christian Keller:** Die Verkehrskommission hat sich kurz damit befasst und das Postulat gutgeheissen.

**Christoph Alder:** Wir haben 2018 bei den Varia darauf aufmerksam gemacht, dass der Knoten beim Kirchweg auf den Parkplatz beim Hallen- und Gartenbad gefährlich ist. Wir wohnen beim Schwimmbad und unsere Tochter geht in Kirchdorf zur Schule. Weil sie mittlerweile zu faul ist, am Waldrand entlang zu laufen, fährt sie mit dem Fahrrad über den Radweg. Nun ein Originalzitat von ihr, in den letzten zwei Monaten habe es bereits zweimal „geklöpft“ und einmal war die Polizei vor Ort usw. Im Gegensatz zur Verkehrskommission, die dazumal gesagt hat, dass das alles zusammen kein Problem darstellt, betrachte ich das etwas anders. Ich bin jeweils am Freitagnachmittag um ca. halb vier dort unten, um mit Athletinnen zu trainieren und wenn ich dann die Hundebesitzer, die ihre Hunde nicht an der Leine haben, die Spaziergänger, die E-Biker, die Oberstufenschüler, die Kindergärtner und die Autofahrer, die den Kirchweg noch überqueren sehe, dann ist dieser Knotenpunkt viel zu gefährlich. Es gab bereits zwei Unfälle und ich habe keine Lust, dass es noch zu einem dritten oder vierten Unfall kommt. Ich bin absolut der Meinung, dass dort so schnell als möglich Massnahmen ergriffen werden müssen.

**Urs Müller:** Ich finde es einen sehr guten Vorstoss, und es ist richtig, dass das im Gesamten angeschaut wird. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass auch die Eltern in die Pflicht genommen werden. Ich habe in der Schulleitung immer gegen die Elterntaxis gekämpft, ich weiss es nicht, ob es bei uns wirklich kein Problem ist. In Ehrendingen wird es jetzt verboten. In diesem Winter habe ich es wieder des Öfteren gesehen, wie viele Schüler ohne Licht unterwegs sind, das ist hochgradig gefährlich und auch dort müssen die Eltern in die Pflicht genommen werden.

\_\_\_\_\_

Keine weiteren Wortmeldungen.

\_\_\_\_\_

### **Abstimmung**

**Postulat von Carol Demarmels betreffend Verkehrstechnischer Bericht Überprüfung Schulwegsicherheit, Erheblicherklärung, sei dem Gemeinderat zu überweisen.**

**Das Postulat wird mit 33 Ja-Stimmen zu 4 Nein-Stimmen überwiesen.**

## 7 2019.10 Umfrage

**Christian Buser:** Es liefen Mitwirkungsverfahren, Teiländerung BNO, Hombergsteig und Tannenweg. Ich wäre daran interessiert, eine erste allgemeine Rückmeldung zu erhalten. In welchem Umfang Stellungnahmen eingegangen sind? Was ist der allgemeine Tenor der Stellungnahmen? Wo sieht der Gemeinderat die Herausforderungen bzw. die Risiken, die allenfalls zu Verzögerungen führen können?

**Christian Keller:** Ich möchte daran erinnern, dass die Frage mit Vorteil bis am Montagmittag vor der Gemeinderatssitzung eingereicht wird, damit sich der Gemeinderat abstimmen und noch allfällige Abklärungen machen kann. Somit kommt die Antwort an der nächsten Einwohnerratssitzung.

**Peter Marten:** Kirchdorf ist bekannterweise im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) erfasst. Es gibt zudem eine Richtlinie für Dorfzonen, dort ist unter anderem festgehalten, dass der Aussenraum und die Pflasterung, also beim Platz der prägende Teil des Strassenraums ist. Gemäss diesen Richtlinien besteht ein öffentliches Interesse an der Bewahrung dieser prägenden Elemente. Mittlerweile erinnert mich das an eine Briefmarkensammlung, wir haben einen Flick am anderen und es ist seit Monaten nicht erkennbar, ob sich irgendetwas bewegt. Letzte Woche wurde wieder ein neues Stück geöffnet. Ich finde das sehr störend, denn man macht den Hausbesitzern rechts und links von diesem Platz relativ klare Vorgaben, was er darf und vor allem was er nicht darf und wie das aussehen sollte, und der Platz gibt langsam aber sicher eher ein trauriges Bild ab. Meine Frage, die nicht heute beantwortet werden muss ist, kann eine zeitliche Aussage darüber gemacht werden, wenn man das ansatzweise beheben will.

Zum zweiten oder dritten Mal war die ganze Baustellen Abschränkung in diesem Bereich wieder am Boden, u.a. auch heute Abend. Ich möchte die Gemeinde einladen, dass wenn man solche Unternehmen damit beauftragt, dass sie die Abschränkung so machen sollen, dass es damit nicht gefährlicher ist als ohne.

**Christoph Alder:** Ich möchte noch etwas zur OASE Sitzung sagen, die ich auf den 4. April 2019 angesagt habe, vielen Dank, dass ihr mir dafür eine Rückmeldung gegeben habt. Ich wusste nicht, dass die SVP am 4. April 2019 ihre Generalversammlung hat, ich habe mich für den Sitzungstermin allein auf die Doodle Einträge gestützt und zudem weiss ich auch nicht wer zu wem gehört. Es soll definitiv ein erster Schritt sein, wir versuchen mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner zusammen Ziele zu finden. Die Sitzung findet im Saal vom Landgasthaus Hirschen statt und die SVP ist 20 m nebenan. Ich möchte alle nochmals dazu aufrufen, dass alle Parteien mit mindestens 1 oder 2 Personen vertreten sind, so dass wir ca. 15 bis 20 Personen sind, das wäre super.

**Daniela Graubner:** Wir haben im Jahr 2014 die Erneuerung der Strassenbeleuchtung durch LED auf dem gesamten Gemeindegebiet bewilligt, dabei ging es um einen Verpflichtungskredit über CHF 850'000. Mich würde es jetzt interessieren, ob die Einsparungen durch den Ersatz auch wirklich erfolgt sind. In der Vorlage stand wir rund CHF 70'000 einsparen werden und nun sind doch 4 bis 5 Jahre vergangen und mich würde der Zwischenbericht interessieren.

**Peter Stucki, Gemeinderat:** Wir haben an der letzten Sitzung beschlossen, dass wir die Wertschätzungskundgebungen etwas einschränken. Deshalb möchte ich festhalten, dass ich alle diese Personen, die sich für die Politik engagieren, interessieren und überschreiben sehr wertschätze. In Zukunft werde ich auf die Ansprache verzichten, wenn es allen Recht ist. Wir haben im Jahr 2014 beschlossen, die Strassenbeleuchtungen mit LED Leuchten zu ersetzen. Damals haben wir in der Vorlage versprochen, dass wir die Jahreskosten von CHF 100'000, für den Betrieb der Strassenbeleuchtung auf CHF 30'000 reduzieren können. Wir hatten im hydrologischen Jahr vom 1. Oktober 2017 bis zum 30. September 2018 noch Kosten von CHF 32'600. Dabei haben wir von insgesamt 1'000 Leuchten 891 ersetzt. Es gibt also noch solche, die zu

ersetzen sind. Dabei handelt es sich aber vorwiegend um Gehwegbeleuchtungen, dort sind die Einsparungen geringer.

Nicht berücksichtigt ist, dass wir vorausgesagt haben, dass der Unterhalt massiv billiger sein wird, weil die Leuchten länger halten und keine Arbeit benötigen. Das kann heute noch nicht abgeschätzt werden, weil die Beobachtungsfrist zu kurz ist. Diese Einsparungen wurden mit zwei verschiedenen Massnahmen erreicht. Das eine ist die LED Beleuchtung und das andere war die Nachtabschaltung, zwischen 1.00 Uhr und 5.00 Uhr. Deshalb haben wir den Vergleich gemacht, wieviel Strom wir heute pro Betriebsstunde benötigen und das sind 71 % weniger als im Jahr 2015. In diesem Sinn glaube ich, dass es eine Erfolgstory ist, es gibt nur Gewinner, der einzige Verlierer ist unser Stromlieferant.

Sämtliche detaillierte Angaben sind ab 2016 im Rechenschaftsbericht enthalten und alle die sich auskennen, können es dort genauer nachlesen.

**Ursula Haag:** Mich würde es interessieren wie weit man mit dem Hallen- und Gartenbad ist.

**Peter Stucki, Gemeinderat:** Das Wasser ist eingelassen, es ist warm, kann jederzeit erfüllen. Nebenbei ist geplant, dass wir im Juni 2019 mit einem Kreditantrag in den Einwohnerrat kommen. Für die Untersuchung der Betondecke im Hallenbad braucht es einen Kreditantrag. Ausserdem benötigen wir Geld für die Ausarbeitung eines neuen Bauprojekts, wie wir das Hallen- und Gartenbad für die nächsten 5 bis 10 Jahre am Leben erhalten können. Im Moment laufen Verwaltungintern Bemühungen, etwas für eine regionale Trägerschaft für die Betriebskosten zusammenzustellen, die wir dann aktiv den verschiedenen Gemeinden vorlegen können. Es gab auch einen längeren Workshop mit den bisherigen Architekten, bei dem wir ihnen versucht haben mitzuteilen, was der Einwohnerrat wünscht, sprich eine Redimensionierung der ganzen Sache. Es geht darum, dass wir das Hallen- und Gartenbad erhalten können, aber auf eine Art, auf die wir es auch vertragen. Wie das aussehen soll, dafür benötigen wir ein neues Bauprojekt, das können wir so nicht sagen.

**Christian Keller:** Wir wären am Schluss der Sitzung, ich schliesse sie um 20.05 Uhr. Wir treffen uns nach der Sitzung im Restaurant Jägerhuus. Ich wünsche allen einen schönen Abend.

Der Präsident:

Christian Keller

Die Protokollführerin:

Romana Hächler